

# Die Tischstation Ericsson

Autor(en): **Meier, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **7 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562005>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dungen auswirken. Bei der Pi.-Z. haben wir eine andere Schaltungsanordnung. Hier tritt der Amtsstrom nie auf eine Zweigstation aus; er fliesst nur durch die Haltespule. Es hätte schaltungstechnisch und praktisch zu weit geführt, wenn man die Anordnung der Pi.-Z. im V. K. 32 verwenden wollte. Zur Eliminierung des erwähnten Schaltungsnachteiles empfiehlt es sich, sämtliche Amtsverbindungen über einen Translator zu leiten. Dann findet eine metallische Trennung zwischen Amts- und Zweigleitungen statt. Da noch andere Fälle vorkommen können, bei denen der Austritt des Amtsstromes aus der V. K.-Zentrale unerwünscht ist, werden die neuen Bedienungsvorschriften diesem Umstande unbedingt Rechnung tragen müssen.

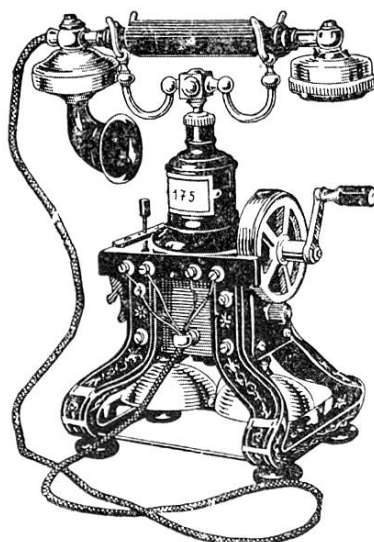
## DIE TISCHSTATION ERICSSON

Von Oblt. *J. Meier*, Ftg.-Of., Tg.-Kp. 10.

Mit der fortschreitenden Automatisierung des schweiz. Tf.-Netzes werden auch dementsprechende Mengen betriebsfähiger LB.- und ZB.-Teilnehmerapparate frei. Aus diesen Beständen erwarb die Armee einen grösseren Posten der sich im Betriebe der Telefonverwaltung bestbewährten.

### *Tischapparat*

mit Microtelephon, Modell Ericsson für LB.-Betrieb.



Einige Angaben darüber dürften somit hier von Interesse sein:

Diese Apparate sollen in erster Linie dann verwendet werden, wenn das Ordonnanzmaterial der Tg.-Kpn. nicht ausreicht. Begehren um Zuteilung sind wenigstens drei Wochen vor Beginn der Kurse und Uebungen an die Abt. für Genie, Bern, zu richten. Der Versand erfolgt durch die Tf.- und Fk.-Werkstätte mit je einem separaten Batteriekästchen à zwei Feldelemente. Leider fehlt zur Zeit ein entsprechendes Packkistchen, so dass beides beim Transport in den Fuhrwerken leidet. Sie sind also vorwiegend bei den grösseren Stäben zu placieren, die weniger Dislokationen unterworfen sind. Spezielle Achtung ist den kleinen Stöpselchen zu schenken, die leicht verloren gehen.

Ein von dem Sekretariat «Pro Telephon» zur Verfügung gestelltes Cliché zeigt den Apparat in seiner äussern Form, die allen in Verwendung stehenden vier Typen eigen ist. Sie unterscheiden sich äusserlich nur durch ganz kleine Merkmale, dagegen ist die Verdrahtung der Organe und ihre elektrischen Daten teilweise verschieden und im gegebenen Falle zu beachten. Die Ftg.-Of., die im Besitze des Taschenblocks der TV sind, finden die Schemas der einzelnen Typen im Block: LB.-Teilnehmersta. unter folgenden Nummern:

Typ 1 mit der Möglichkeit, die eingebaute App.-Glocke beim Rufen einzuschalten und eine separate Glocke beim Anruf vom Amt her mitläuten zu lassen.

Merkmal: 3 Stöpselklemmen mit 2 Stöpselchen, Schema No. B/2-38007.

Stöpsel in Loch 1: Zusatzglocke läutet beim Anruf vom Amt her mit.

Stöpsel in Loch 2: App.-Glocke läutet beim Drehen des Induktors mit.

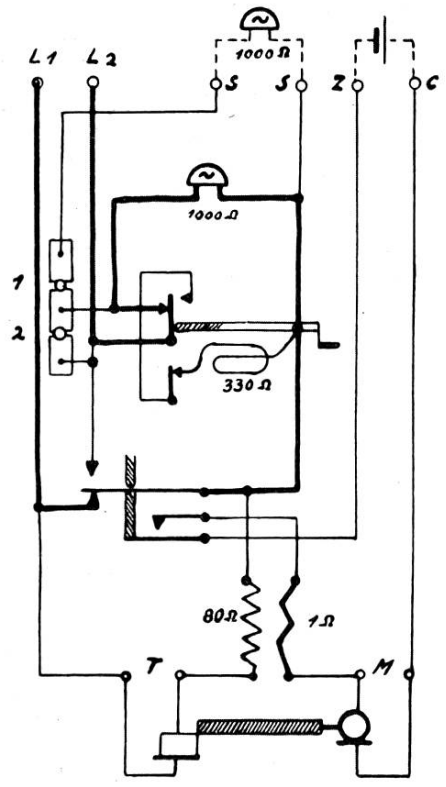
Typ 2 mit der Möglichkeit, nur den separaten Wecker ein- oder auszuschalten.

Merkmal: 2 Stöpselklemmen und 1 Stöpselchen. Schema No. B/2-38007 a.

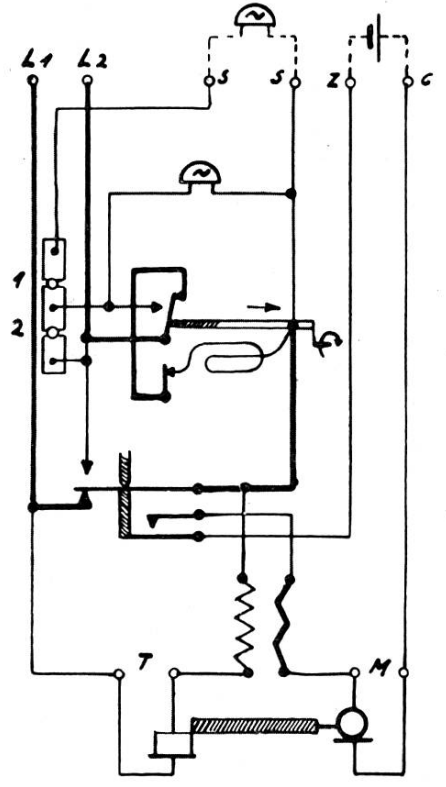
Typ 3 mit Erdkontakt und Glocke mit Richtfeder für Gesellschaftsanschlüsse.

Ericsson, Typ 1

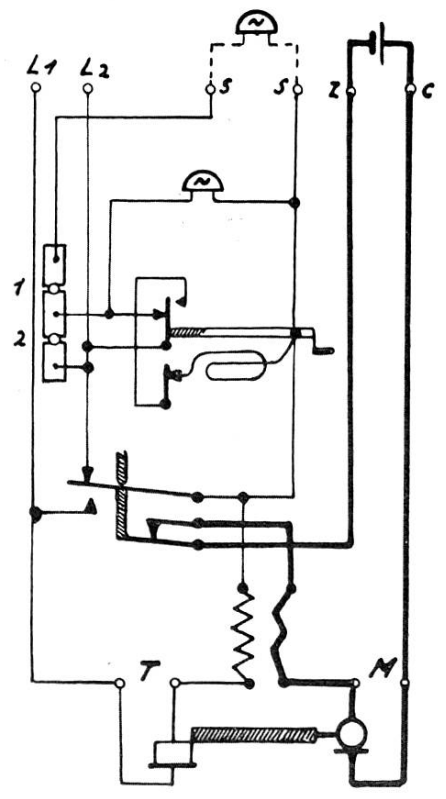
B2-38007.



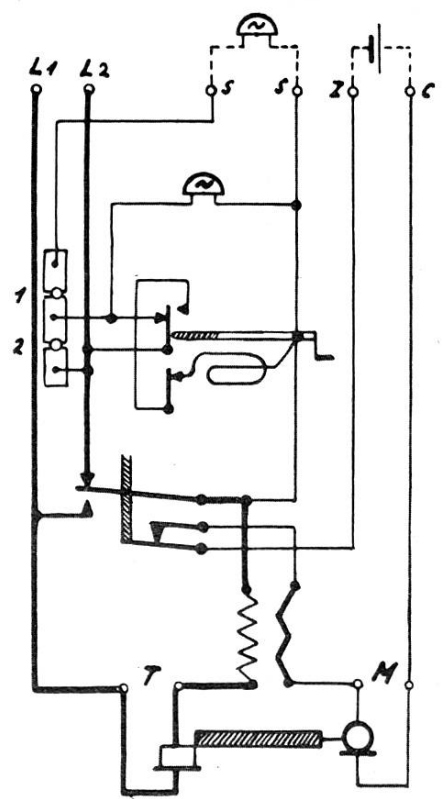
Anruf



Rufen



Sprechen



Hören

Merkmal: Batterieklemme C ist mit C/E bezeichnet. —  
Schema No. B/2-38025.

C/E ist nur zu erden, wenn App. als G.-A. mit Partner  
verwendet wird.

Typ 4 idem, aber mit separater Glocke in Serie. — Schema No.  
B/2-38028.

Die beiden Klemmen SS sind überbrückt. Eine Zusatz-  
glocke ist an Stelle dieses Drähtchens einzuschalten.

Die vier üblichen Funktionen: Anruf, Rufen, Sprechen und  
Hören seien an Hand der Schaltung von Typ 1 erläutert. Die  
betreffenden Stromläufe sind dick ausgezogen.

Die Apparate lassen sich ebenfalls verwendbar schalten für  
den Anschluss an:

1. *ZB.-Netze* durch blossen Einbau eines Kondensators von 1  
MF in den Anrufstromkreis zwischen Wecker und b-Draht,  
so dass in der Ruhestellung der Stromkreis zur Zentrale für  
Gleichstrom unterbrochen bleibt.
2. *Automatisierte Netze*. Neben dem erwähnten Kondensator  
ist ein No.-Schalter mit Hilfe einer Lüsterklemme in Serie  
zwischen Klemmen T und dem Hör-Tf. einzubauen. Am be-  
sten eignet sich dazu der No.-Schalter Typ 3 A der TV mit  
Dose (Taschenblock: «No.-Schalter», B/2-78068). Die TV  
gibt unter Zeichnung 70 050 spezielle Befestigungsbügel da-  
zu ab.

Details für den Einbau beider Organe, der im Prinzip für alle  
Typen der gleiche ist, sind aus den Taschenblockblättern

B/2-38.038 für Typ 1;

B/2-38.039 für Typ 2;

B/2-38.042 für Typ 3;

B/2-38.044 für Typ 4

ersichtlich.

Die Sta. arbeiten in beiden Fällen mit lokaler Mikrophon-  
speisung. In Verbindung mit dem Kondensatoreneinbau ist die  
Polarisierung der Hör-Tf. zu kontrollieren und gegebenenfalls  
richtig zu stellen, d. h. die Anschlüsse a und b sind so anzulegen,  
dass der Dauermagnet im Ruhestromverhältnis verstärkt wird.  
Viele als gestört gemeldete Apparate sind auf Missachtung dieser

Regel zurückzuführen, da der Strom der Zentralbatterie die Wirkung des Dauermagneten derart schwächt oder ganz eliminiert, dass eine Verständigung von diesem Apparat aus nicht mehr möglich ist.

Bei den Bell- und Haslerzentralen kommt die Speisung auf dem b-Draht, bei den Siemenszentralen auf dem a-Draht. Eine Handregel wäre diese, dass bei schlechter Verständigung die Anschlüsse a und b vertauscht werden. Ganz sicher lassen sich die Hör-Tf. mit Hilfe einer sog. *Prüfwaage* kontrollieren. Sie besteht aus einer ca. 5 mm dicken Weicheisenscheibe, an der ein Drahtbügel horizontal mit daran verstellbarem Gewichtchen befestigt ist.

Die Prüfwaage wird bei angeschlossenem Apparat direkt auf die Pole des Hör-Tf. gelegt und das Gewicht so reguliert, dass die Scheibe eben noch festgehalten wird. Im Moment der Speisung vom Amt her (Hörer abheben) fällt bei falschem Anschluss die Waage ab, statt noch fester anzuziehen.

## **KANTONALE UNTEROFFIZIERSTAGE IN ZÜRICH 1934**

1./2. September im Albisgütli.

Der Verband der Unteroffiziersvereine der Kantone Zürich und Schaffhausen, welcher der Unteroffiziersgesellschaft a. W. Zürich die Durchführung dieser Veranstaltung übertragen hat, hat mit der Wahl der beauftragten Sektion eine glückliche Hand gehabt, denn die organisatorischen Vorbereitungen zeigen eine so mannigfaltige Anlage und so zielbewusste Dispositionen, dass der Laie wie der Sachkundige Anerkennung äussern darf.

Das Wettkampfbreglement weist folgende Arbeitsgebiete auf:

Gewehr-, Pistolen- und Revolverschiessen;

Handgranatenwerfen nach bestimmtem Anlageplan;

Hindernislauf über 10 Hindernisse;

Distanzenschätzen;

Infanterie-Patrouillenlauf (taktische Aufgabe, Meldewesen und Schiessen);

Führung der Kampfgruppe im Gefecht (für Füsiliere, Mg.- u. Lmg.-Schützen);

Kavallerie-Patrouillen, Radfahrer-Patrouillen (taktische Aufgabe, Meldewesen und Schiessen);

Uebungen am Maschinengewehr, Uebungen am Leicht-Maschinengewehr (Waffenkenntnis und Handhabung);

Spezialwettübung für Unteroffiziere aller Waffen (praktische und theoretische Prüfungen für Korporale und Gefreite, für Wachtmeister, Fouriere, Feldweibel und Adjutant-Unteroffiziere);